

Erscheinung  
an allen Buchläden.  
Bezugspreis  
ab 1. 9. 21: monatlich 20.  
in der Geschäftsstelle 100.—  
den Ausgabestellen 105.—  
durch Zeitungshändler 110.—  
durch die Post 110.—  
ins Ausland 20 Deutsche Mark.  
Dernsprecher: 4246, 2273  
3110, 3249.

# Posener Tageblatt

Anzeigenpreis:  
f. d. Grundschriftseite im  
Anzeigenteil innerhalb  
Polens. 20.— M.  
im Reklameteil 60.— M.  
Für Aufträge aus  
Deutschland. 350 M.  
im Reklameteil 10.— M.  
in deutscher Mark.

Telegremmadresse:  
Tageblatt Poznań.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Postcheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau; für Polen: Cekowe Konto P. K. O. Nr. 200 283 in Poznań.

## Stimmen der Völker.

Es gibt einen Völkerbund, die Verkörperung der Eintracht der Völker und ihrer friedlichen Verständigung. Die höchste Instanz, die in Zweifel fallen über das Schicksal der Völker entscheiden soll. Also eine Einrichtung, die sich des größten Vertrauens und der größten Hochachtung der Völker erfreuen müsse. So läßt sich ein polnisches Blatt darüber vernehmen ("Kurier Voranney").

"Der Völkerbund ist ein Institut, das nicht ernst zu nehmen ist. Ins Leben gerufen durch die demokratische Doktrin Wilsons, großgezogen von Lloyd Georges Verschla genheit und Zionismus, verdammt und geschwächt durch den praktischen Realismus Hardings, verpottet von der gesamten Welt Presse, verwandelt in ein Altersheim für Staatsmänner a. D., wird der Völkerbund nur von den polnischen Leichtgläubigen ernst genommen."

Er wurde zum Torturrtat für Polen. In der Praxis ist der Völkerbund eine internationale Filiale der englischen Politik. Seine Aussäße sind nichts weiter als Neinschriften der englischen Kladde. Die Geschichte Danzigs und Wilno lehrt uns, daß im Völkerbund nur das geichste, was seinem Generalsekretär Sir Eric Drummond genehm ist. Dieser ist indes nur ein Rädchen an der Höllemaschine des Foreign office, deren Tätigkeit allgemein Erbitterung her ruft.

Polen kann vom Völkerbund nichts als Boswilligkeit und Demütigung erfahren. Das Schicksal Oberschlesiens ist ohne Polens Einwilligung in die Hand solcher Körperschaften gegeben worden, zu denen das polnische Volk kein Vertrauen hat."

Die Gefühle, die man in Deutschland für den Völkerbund hegt, kleidet ein süddeutsches Blatt in die Worte: "Es ergibt sich für uns in der Begegnung deshalb vollständige Behauptung gegenüber dem Völkerbund und seinem Völkerbundsrat als einer Gewaltinstitution, die für ihre Theorien einen Beweis durch die Tat gänzlich schuldig bleibt."

Das ist das Vertrauen, mit dem Polen und Deutschland dem Spruch des Völkerbundsrates über Oberschlesien entgegensehen.

Es gibt auch eine Entente. "Entente" heißt soviel wie "Einvernehmen", und entente cordiale, wie der volle Name der Firma lautet, bedeutet "herzliches Einvernehmen".

Die Stärke dieses herzlichen Einvernehmens geht hervor aus dem Urteil der sich herzlich liebenden Völker über einander. Ein englisches Blatt schrieb vor einigen Tagen, daß wenn der Weltfrieden gesichert sein sollte, die Entente und damit das Bündnis mit Frankreich aufgelöst werden müsse. Ähnliches schreiben italienische Zeitungen. Und der englische Arbeitersührer Snowden erklärte vor kurzem, Frankreich wäre zur Zeit die bestgehegte Nation der Welt. Entsprechende Gegenäußerungen von französischer Seite über England und seine Staatsmänner fehlen nicht. Nur die Polen halten auch darin, wie in allen Dingen, fest zu Frankreich.

So wenig der Völkerbund ein wirklicher Bund ist, so wenig verbient die herzliche Entente heute noch ihren Namen. Aus dem herzlichen Einvernehmen ist ein lauerndes Misstrauen geworden, und langsam, aber deutlich rücken Frankreichs Verbündete von ihm ab. Und Frankreich würde ganz allein da stehen, wenn nicht Polen treu zu ihm hielte und unbefüllt um politische Niederlagen und wirtschaftliche Schäden, die ihm daraus erwachsen — also in einer Art unfreiwilligen Idealismus —, durch Dikt und Dün mit ihm ginge. Diese Treue und solcher Idealismus wären zu loben, wenn sie nicht auf faulen Boden erwachsen wären. Dieser Boden heißt: Der Gemeinsame Haß gegen Deutschland. Ein unzermäcker und unfruchtbare Haß. Während die andern Völker, die Romwendigkeit der Einigung und des wirtschaftlichen Zusammenwirkens einnehmend, die abgebrochenen Brücken wieder aufführen, wollen diese beiden, statt zu schaffen, Gewehr bei Fuß stehen und Hassend lauern, daß es dem bösen Deutschland nicht zu gut geht.

Das nennt man "Sicherungen". Wer sich soichert, der sichert sich zu seinem eigenen Schaden. Und der Schaden ist schon da. Das reden die Stimmen der Völker laut und deutlich. Immer größer werden die Sorgen Frankreichs, immer niedergeschlagener die Stimmung seiner Bevölkerung. Was in Polen vor sich geht, braucht nicht erst gezeigt zu werden. Und immer größer wird die Vereinsamung der beiden Freunde.

Wer in diesen Tagen, in den Tagen des Eisenbahnerausstandes, der "Arbeitslosenkundgebung", der Dinge von Rawitsch, Koiten, Pelplin (es wären noch andere Orte zu nennen) offenen Ohres durch die Straßen Pojens ging und hörte, was die Stimmen der polnisch sprechenden Bevölkerung dieser ehemals schönen Stadt sprechen, der konnte über die Stimmung dieses Volkes und den Grad und die Ursache seiner Bestimmung nicht im Zweifel bleiben.

Am Montagabend ging ich über die löherig gewordene und eben erst teilweise nordöstlich gefüllte Baumhoisbrücke. Scharen von Menschen standen dort, beugten sich tief über das Geländer, reckten die Hälse, sahen hinab auf die toten, umgestellten expressionistisch bunten Panzerzug. Und sprachen, sprachen, sprachen.... Und als ich die Brücke verließ, da traf ich einen polnischen Industriellen, mit dem mich der sogenannte Zufall einmal zusammenführte, einem außerordentlich gut unterrichteten Mann, der viel im Lande herum kommt und mit ganz verschiedenen Schichten der Bevölkerung zu tun hat. Dieser Mann nahm mich unter den Arm, zeigte schmerzlich

lächelnd auf die Leute auf der Brücke und sagte: "Paniek doktorze ...." Nein, — was dieser Pole sagte, darf im "Pos. Tageblatt" nicht gesagt werden.

## Die Opposition in Frankreich.

Paris, 23. August. Die Opposition gegen die Regierung, die sich besonders gegen die Person Briands und des Finanzministers Doumer richtet, nimmt an Stärke zu. Im "Echo de Paris" kündigt Barreres eine Artikelserie an, von der heftige Angriffe gegen die ganze auswärtige Politik des Kabinetts zu erwarten sind. Besonders ist, daß selbst der Leiter der auswärtigen Politik des "Temps" sich der Opposition anschließt, wenn auch in der versöhnlichen Form, die durch die offiziöse Stellung des Blattes gegeben ist. Auch die Entwicklung der inneren Lage trägt zu den Schwierigkeiten der Regierung bei. Den zahlreichen Streiks, besonders in der Textilindustrie, die sich gegen die Waffen- und Munitionsfabriken nach Rumänien und Polen richten, werden sich demnächst die Metallarbeiter anschließen, die in den nächsten Tagen in Paris und zahlreichen Provinzstädten Versammlungen als Protest gegen diese Waffen- und Munitionstransporte abhalten wollen. Die "Humanité" sagt dazu: "Inzwischen werden wir mit Entscheidlichkeit fortsetzen, alle Munitionsfabrikation an den Platten zu stellen. Wir werden alle Kraft aufwenden, um das neue Verbrechen, das sich vorbereitet, zu verhindern."

## Die oberschlesische Frage und das Kabinett Briand.

Paris, 23. August. In Pariser politischen Kreisen ist man vielfach der Ansicht, daß das Kabinett Briand einen für Frankreich ungünstigen Beschluss des Völkerbundsrates in der oberschlesischen Frage nicht würde überstehen können. Auch die Lage in Osteuropa und im Orient trage zur Verstärkung der Opposition bei. Die Anhänger Briands versuchen, seine Politik mit Argumenten zu rechtfertigen, die Auferksamkeit verdienen. So schreibt der "Intelligenter": Briand habe sich geweigert, seine ganze Politik in Oberschlesien festzulegen, und er habe damit recht getan. Oberschlesien werde für Frankreich niemals die Rolle eines Elsaß-Lothringens spielen. Diese Frage sei nur eine Episode und das Hauptgewicht für die französische Politik müsse immer am Rhein liegen, denn dort sei in erster Linie die Sicherheit Frankreichs bedroht. "Warum also", fragt das genannte Blatt, "gegen die oberschlesische Mauer anrennen, an der man sich den Kopf einstoßt? Frankreich muß seine Sicherheit auf andere Weise verfügen."

## Bolschewistische Strömungen in Frankreich.

Paris, 23. August. In französischen Arbeiterkreisen macht sich seit einiger Zeit eine Agitation bemerkbar, die unter dem Deckmantel der Bekämpfung der Herrabreitung der Löhne sich offenbar weitere Ziele gesetzt hat. In Nordfrankreich sind infolge dieser Agitationen schon 80 000 Arbeiter in den Aufstand getreten. Der Verband der Syndikalisten des Seinedepartements unterstützt die Ausstände in Nordfrankreich und protestiert gegen die Herstellung von Waffen und Munition, die, wie die Agitatoren behaupten, für Polen und Rumänien bestimmt sind. (Glos. Vor.)

## Der Berichterstatter des Völkerbundsrates.

Paris, 23. August. Der spanische Vertreter Quiñones de León, der zum Berichterstatter des Völkerbundsrates in der oberschlesischen Frage ernannt wurde, ist ein persönlicher Freund des spanischen Königs. Er hat seine Karriere in Paris gemacht und gilt als außerordentlich französischstädtlich.

Paris, 23. August. In politischen Kreisen hält man die Ernennung des spanischen Delegierten Quiñones de León für sehr wichtig, vor allem deshalb, weil dadurch der Beweis geliefert werde, daß der Völkerbund die Absicht habe, die Angelegenheit so wenig als möglich in die Länge zu ziehen. Man verhehlt auch nicht seine Befriedigung über die Ernennung, da de Leon große Sympathien besitzt.

## Italienische Stimmen.

Rom, 23. August. Der "Resto del Carlino" behauptet, der in Paris gewählte Ausweg sei die einzige Möglichkeit gewesen, um einen neuen Krieg zu vermeiden. Man hätte den Eindruck, daß England auf eine bessere Gelegenheit wartet, sein Verhältnis zu Frankreich zu lösen. "Giornale d'Italia" meldet aus London, England sei immer mehr davon überzeugt, daß der europäische Friede nicht ohne die Auflösung der Entente möglich sei.

## Die Entwaffnungskonferenz.

London, 23. August. (PAT) Nach einer hier eingelaufenen Meldung haben Japan und Frankreich Washington benachrichtigt, daß sie die Einladung zur Entwaffnungskonferenz angenommen haben.

London, 23. August. (Telunion) Lloyd George hat im Unterhause Erklärungen über die Aussichten der bevorstehenden Konferenz in Washington abgegeben und u. a. gesagt, das britische Reich, sowohl das Mutterland, wie die überseeischen, sich selbst regierenden Gebiete sind sich darüber einig, daß jedes denkbare Hindernis für eine vollständige Freundschaft mit den Vereinigten Staaten aus dem Wege geräumt werden muß. Übereinstimmung zwischen den Vereinigten Staaten und dem britischen Reich über die allgemeinen Grundzüge der Weltpolitik, müsse die Grundlage für die vollkommene Verbürgung des Weltfriedens bilden.

## Die Gefangenen von Avignon.

Berlin, 23. August. Nach einer Mitteilung von zuverlässiger Seite sind die Namen der infolge der Bemühungen der Deutschen Gesellschaft in Paris von der französischen Regierung entlassenen 34 deutschen Kriegsgefangenen aus Avignon. Cuers und Agay die nachstehenden: Joh. Meier aus Altloster, Ludwig Wieczorek aus Radwitz, Fritz Moos aus Breslau, Walter Niets aus Rosbach, Frz. Bromme aus Leipzig, August Mais aus Aachen, Fritz Gras aus Sollichsau, Herm. Bühlmann aus Bernigeroth, Walter Majur aus Lüdenscheid, Fritz Massen aus Kronprinzenkoog, Gustav Litten aus Esterwegen, Wilhelm Winterschladen aus Landwehr, Eugen Jäger aus Bodelshausen, Friedrich Hanel aus Schellin, Kurt Vogel aus Dresden, Walter Gentzel aus Neußen, Adam Maurer aus Nuhla, Max Möhligkeit aus Bischdorf, Paul Langner aus Lauterhütte, Otto Becker aus Machern, August Bimmerstedt aus Nüdingen, Alois Fallenberg aus Hohn, Franz Berg aus Duisburg, Fritz Goedeck aus Wolfenbüttel, Heinrich Kemper aus Celle, Ernst Koch aus Sarstedt, Ernst Müller aus Mülheim a. d. Ruhr, Vinzenz Raupp aus Mannheim, Fritz Rieger aus Dorthaus, Martin Rothgänger aus Lübeck, Franz Scheunemann und Franz Scheuermann aus Mainz, Theodor Brügel aus Schleizendorf und Jakob Reiber aus Neumünster.

## Die Deutschen in Südwestafrika.

London, 22. August. Der Administrator des Mandatsgebietes Deutsch-Südwest hat eine Inspektionsreise durch das Gebiet gehalten, bei welcher Gelegenheit er an verschiedenen Plätzen die Wünsche der Bevölkerung entgegengenommen hat. Diese waren vorher sowohl von der deutschen als der eingeborenen Bevölkerung zu einem Programm zusammenge stellt. In Outjo enthielt das Programm 18 Punkte, die sich auf Schul-, Verkehrs- und Handelsfragen beziehen. Der Administrator sagte die Erfüllung einiger zu, während er solche, die politische Fragen berührten, ablehnte. Er mußte aber zugeben, daß die deutschen Niederlassungen im Südsudan die besonderen Plätze mit großer Zukunft finden.

## Englisches Interesse für Helgoland.

London, 23. August. Laut "Morningpost" vom 10. August 1921 fragte Mr. Stewart den Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, ob er Angaben über die wirkliche heutige Lage der Insel Helgoland und ihrer Bevölkerung machen könne; ob die Bedingungen des Vertrages, durch den die Insel Helgoland an Deutschland ausgehändigt worden sei, nicht ausgeführt worden wären und ob Deutschland jetzt die Insulaner mit Härte behandle und nicht den bei der Besitzübergabe gemachten Versprechungen gemäß, und ob die Aufmerksamkeit der demokratischen Konferenz auf diese Angelegenheit gelenkt würde zu dem Zweck, eine bessere Behandlung für die Helgoländer zu erlangen.

Mr. C. Harmsworth erwiderte, die Insel Helgoland sei ein Teil des Deutschen Reiches. Obgleich der Vertrag vom 1. Juli 1890, durch den die Insel an Deutschland abgetreten wurde, nicht ausdrücklich erneuert worden sei, habe er keine Mitteilung, die zeigte, daß die besonderen Vorrechte der Insulaner zurückgezogen seien. Es scheine, daß kein Grund vorliege, die Aufmerksamkeit des Obersten Rates auf die Annoezenheit zu lenken.

## Der Feldzug in Marocco.

Madrid, 23. August. (Telunion) Das Staatsblatt enthält einen Beschluss, wonach zur Deckung der Unkosten des Feldzuges in Marocco die Erlaubnis zu einem außerordentlichen Kreidit zu 119 Millionen Pesetas erteilt wird.

## Vor neuen Aufständen in Marocco.

Madrid, 23. August. (Telunion) Eine aufrührerische Agitation macht sich jetzt auch beim Stamm Maazau und hemerbar. Eine Schwadron Kavallerie ist abgegangen, um die Aufständischen zu entwaffnen. Die Operation ging ohne Zwischenfall vor sich.

## Die spanischen Verluste bei Melilla.

Paris, 23. August. (PAT) Nach Informationen aus Madrid betragen die spanischen Verluste bei Melilla außer den Vermissten 14 112 Tote und Vermisste. Außerdem haben die Spanier 144 Kanonen, 399 Maschinengewehre und 20 000 Gewehre eingebüßt.

## Der griechisch-türkische Krieg.

Berlin, 23. August. (PAT) Nach Berichten aus Athen hat zwischen den Griechen und Türken bei Gordium, 78 km südwestlich von Angora, eine Schlacht begonnen.

## Zwei türkische Schiffe von den Griechen gekapert.

Athen, 23. August. (Telunion) Das griechische Geschwader hat im Schwarzen Meer die türkischen Schiffe Cherif und Fezsat gekapert, die Munition aus Russland überbrachten.

## Der Vormarsch der Griechen.

Athen, 23. August. (Telunion) Die Männer erklären, daß die Griechen auf einer Front von 85 Kilometern vorrücken. Bisher sind im ganzen Fortschritte von 100 Kilometern gemacht. Auf ihrem Rückzuge vernichtet die Türken in Eile alle Brücken und zerstörten Wege und Eisenbahnen.

## Beitritt Griechenlands zur kleinen Entente.

Prag, 23. August. (PAT) "Vidome Nomine" geben an, daß Pascha und Lake Jonesen Verhandlungen mit Griechenland führen, um dies zu bewegen, in die kleine Entente einzutreten.

## Die Richtlinien der bulgarischen Politik.

Sofia, 23. August. (PAT) In einer Auskunft, welche der Arbeitsminister Daskaloff den Vertretern der Presse gab, erklärte er unter anderem: Die Regierung führt in Beziehung zu ihren Nachbarn eine Politik des Friedens und der Freundschaft. Wir würden, so sagte der Minister, die Rückkehr der herzlichen Beziehungen zu Rumänien anstreben, dieses umso mehr, da es nicht an Gelegenheiten fehlt, den Knoten der Freundschaft, der uns vor dem Kriege mit diesem Staate verband, fester zu knüpfen. Der neue König wird wahrscheinlich das Einigungswerk aller bulgarischen Völker weiter fortführen. Über den griechisch-türkischen Konflikt bemerkte der Minister, daß Bulgarien in dieser Angelegenheit strenge Neutralität üben wird.

## Versagen der Freiwilligenwerbung in Bulgarien.

Sofia, 23. August. (PAT) Trotz der Bemühungen der Regierung, laufen keine Meldungen zur Freiwilligenarmee ein, so daß in kurzer Zeit die Banken, Gesellschäfte, Munitionslager und Grenzen ohne Schutz sein werden. Abgeordnete veranstalten öffentliche Versammlungen, in denen auffällige Reden über die Notwendigkeit einer Freiwilligenarmee gehalten werden.

## Kommunistische Agitation in Bulgarien.

Sofia, 23. August. (PAT) Es wurden Dokumente mit Aufrufen an die Kommunisten gerichtet, die aufgefordert werden, sich freiwillig zu melden, um so die bewaffneten Kräfte des Landes zu verstärken.

## Notenwechsel zwischen Russland und Rumänien.

Budapest, 22. August. (PAT) Der Ministerrat versammelte sich gestern nachmittag, um die Note der Sowjetregierung zu prüfen, in der diese Rumänien wegen seines untreuen Verhaltens Russland gegenüber anklagt. In der Antwort auf diese Note sagt die rumänische Regierung, daß alle Annahmen der Sowjetregierung über das angebliche feindliche Verhalten Rumäniens an der rumänischen Grenze falsch sind. Bei dieser Gelegenheit erinnert die Note daran, daß der Präsident der rumänischen Delegation die Antwort der Sowjetregierung über die russisch-rumänischen Verhandlungen erwartet. Außerdem bemerkt die rumänische Regierung in ihrer Note erneut, daß sie bereit sei, die besten nachbarlichen Beziehungen zu Sowjetrussland zu unterhalten.

## Aus Sowjetrußland.

### Die Kohlennot in Südrussland.

Helsingfors, 22. August. (PAT.) Im Donezgebiet vor größter seit einigen Tagen die Kohlennot. Die russische Industrie wird in Kürze ohne Kohlen sein. Die Ursache dieser Krise und die schlechten Verhältnisse der Arbeiter, die infolge des Hungers die Arbeit niedergelegt und das Gebiet verlassen.

### Berchteschwierigkeiten infolge der Kohlennot.

Moskau, 22. August. (PAT.) Wegen Kohlenmangel ist der Bericht auf der Linie Petersburg—Moskau—Charkow und Moskau-Briansk fast völlig eingestellt.

### Für die Hungernden in Russland.

Paris 22. August. (PAT.) Wie aus Brüssel gemeldet wird hat die belgische Regierung den ehemaligen Minister Delacroix zu ihrem Vertreter in das Präsidium für die hungernde Bevölkerung Russlands ernannt. Die italienische Regierung wird von Senator Girolo und von den Deputierten Giammari und Turatti vertreten sein.

### Forderungen der englischen Bergarbeiter.

London, 23. August. (Telunion.) Der Bergarbeiterkongress hat eine Resolution angenommen, vorin der Verwaltung aufgetragen wird, die Nationalisierung des Bodens der Bergwerke und der Eisenbahnen zu fordern und Schritte zu unternehmen, daß alle Arbeiter diesen Versuch unterstützen sollen.

### Die Ausstände in Polen.

Warschau, 23. August. Der Straßenbahnerausstand dauert fort. Die Stadt erleidet täglich einen Verlust von 4 Millionen Mark. Eine Änderung der Lage ist vorläufig nicht abzusehen. Heute wird sich der Magistrat mit der Angelegenheit beschäftigen.

Warschau, 23. August. Der Fachverband der städtischen Arbeiter überbrachte gestern dem Magistrat der Stadt Warschau seine neuen Forderungen. Die Arbeiter verlangen eine einmalige Beipille in Höhe von 30 Prozent ihres Lohnes und einen neuen Grundtarif. Die Arbeiter lassen dem Magistrat nur bis heute Frist zur Beantwortung ihrer Forderung. Eben solche Forderungen stellten die Arbeiter der Gasanstalt und des Elektrogrätzts am.

Warschau, 23. August. Die in der vorigestrigen Nacht verhafteten führen der Metallarbeiter sind auf Veranlassung des Ministers der Arbeit und der öffentlichen Fürsorge, Darowski, freigelassen worden. Gestern mittag um 1 Uhr fand im Ministerium für Handel und Industrie eine Konferenz statt, die sich mit den Verhandlungen zwischen den Industriellen und Arbeitern beschäftigte. Am Abend beschäftigte sich mit dieser Angelegenheit der Vorstand des Polski Związek Przemysłowy Metalurgiczny. Heute, am Dienstag, soll die Frage vor die Hauptversammlung des selben Verbandes kommen. Man hofft auf baldige Beseitigung der Meinungsverschiedenheiten.

### Der Ausstand in Pommern.

Danzig, 23. August. Der Eisenbahnerausstand in Pommern hat sich auf die Linie Warschau—Danzig ausgedehnt. Der gestrige Zug aus Danzig nach Warschau ist nicht abgegangen.

Graudenz, 23. August. Die "Gazeta Pomorska" erfährt aus Könitz, daß dort ein Ausstand der Eisenbahnangestellten ausgebrochen ist. Die bereits abgelassenen Züge wurden in Kürze aufgehoben. Zwischen Danzig und Könitz wurden einige Telegraphenleitungen beschädigt.

### Minister Trzynski in Posen.

Warschau, 23. August. (PAT.) Der Minister des ehemals preußischen Teilstaates trifft zusammen mit dem Minister der Arbeit und der öffentlichen Fürsorge am Dienstag in Posen ein, um sich über die durch den Eisenbahnaustritt geschaffene Lage zu unterrichten.

### Beratungen über Maßnahmen gegen die Ausstände.

Warschau, 23. August. Zur Herbeiführung eines Beschlusses über die Stellungnahme der Regierung gegenüber den in Polen um sich greifenden Ausständen fand gestern nachmittag um 5 Uhr im Arbeitsministerium eine interministerielle Beratung statt.

### Republik Polen.

Der Staatspräsident lehrte von einer mehrjährigen Reise nach den östlichen Grenzgebieten nach Warschau zurück. Auf dem Bahnhof begrüßten ihn Vertreter der Militärbehörden und der Stadtkommandantur.

Der deutsche Gesandte in Warschau. Der deutsche Gesandte Freiherr von Schön hat am Mittwoch dem Außenminister Skirmunt sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Dr. Schön tritt an die Stelle des bisherigen deutschen Vertreters Herrn von Ditschen.

Die Wohnungsnott in Warschau. Infolge der immer zunehmenden Wohnungsnott arbeitete der Magistrat der Stadt Warschau ein Arbeitsprogramm für die nächste Zeit aus. Dieses Programm sieht unter Mitwirkung des Magistrats, Beteiligung des Privat-

kapitals und Hilfe des Ministeriums für öffentliche Arbeiten einen Massenbau von Familienwohnhäusern vor. Falls nicht besondere Umstände dazwischenkommen, werden schon im nächsten Frühjahr hunderte von Wohnhäusern entstanden sein.

### Vom Auslandsdeutschland.

Das Schicksal der deutschen Wolga-Kolonien. Die Wolga-Kolonien sind in schwerster Gefahr. Dieses Zeitalter deutscher Fleisches und deutscher erfolgreicher Leistungen ist von russischen Polizeiwesen systematisch zugrunde gerichtet worden. Man hat nicht nur die Freiheiten der Deutschen unterdrückt, hat ihnen reichs-deutsche Kommunisten als "Führer" und Güter gegeben, hat sie zwangsweise zur kommunistischen Verwaltung gedrängt und jede Gegenreung unterdrückt, man hat vor allen Dingen mit Requisitionen in diesen reichen Bezirken derart schwarzgegriffen, daß jetzt überhaupt kein Saatgut mehr und kaum noch Vieh zum Verstellen der Felder vorhanden war. Nun rächt sich diese unfaschistische Politik. Das Gebiet, das ein gewaltiges Überfließgebiet an Getreidefeldern für ganz Russland sein könnte, hat infolge der nur in geringem Umfang bestellten Getreideflächen und der totalen Trockenheit eine völlige Wüste ergeben. Die gesamten deutschen Kolonien nagen am Hungertuch. Blühender Wohlstand ist vernebelt, unheimliches Elend breite sich über unsere deutschen Stammmessingen aus. Reichs-Pelehrung über die Wolgadeutschen gibt das im "Ausland- und Heimat-Verlag" (Stuttgart, Neues Schloss) in den Schriften des Deutschen Ausland-Instituts erschienene Buch eines Sohnes der Wolga, Dr. Gerhard Bonwetsch, das eine "Geschichte der deutschen Kolonien an der Wolga" enthält, die eine ersten Male eine zusammenfassende, auf den besten bekannten deutschen und russischen Quellen beruhende Geschichte des Gebietes gibt. Bonwetsch schildert die Gründung der Wolga-Kolonien 1732 bis 1798, die Blütezeit der Kolonien, die bis 1845 reichte, die Zeit der großen Ansiedelung, die dann 30 Jahre lang wähnte und den Niedergang der Kolonien bis zum Jahre 1917, dem jetzt die völlige Vernichtung folgte.

### Deutsches Reich.

\*\* Das neue Steuerverfahren. Das bereits seit langem angekündigte neue Steuerverfahren der Reichsregierung ist in Form von 12 Gesetzentwürfen der Öffentlichkeit übergeben worden. Zu der Hauptfrage bezieht sich die neuen Steuern, die die Regierung auf die Erhöhung bereits bestehender Steuern, so bei dem Entwurf eines Gesetzes betreffend Erhöhung einzelner Verbrauchssteuern, bei dem Gesetzentwurf über Erhöhung von Zöllen und bei der Abänderung des Kohlensteuergesetzes, das eine Erhöhung der Kohlensteuer bis auf 30 Prozent vorsieht. Auch die Besitzsteuern, wie sie nach den neuen Entwürfen in Aussicht genommen sind, haben natürlichweise in erster Linie eine starke Erhöhung der Erträge zur Voraussetzung. Sie erfahren ihre Neuregelung in drei Gesetzentwürfen: 1. Vermögenssteuer, 2. Vermögenszunahmesteuer, 3. Abgabe von Vermögenszuwachs aus der Nachkriegszeit. Das Kettensetz und der finanziell bedeutsame Entwurf ist die Vermögenssteuer, die in der von der Regierung jetzt vorgeschlagenen Form an das bisherige Notopfergesetz anknüpft und im Gegensatz zu diesem an Stelle einer einmaligen Vermögensabgabe eine laufende Vermögenssteuer sowohl aus dem Ertrag, wie von der Substanz des Vermögens erhebt. In der Begründung des Gesetzentwurfes betreffend Abänderung des Umlaufsteuergesetzes wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Umlaufsteuer sich in der Tat als das hervorragende Hilfsmittel für die Erfundung unserer Finanzen erweist. Außer den genannten enthält das Steuerverfahren noch folgende Gesetzentwürfe: Entwurf eines Kapitalverbrauchssteuergesetzes, eines Gewinnwettbewerbs, eines Kraftfahrzeugsteuergesetzes, eines Versicherungssteuergesetzes und einen Gesetzentwurf zur Abänderung des Körperschaftsteuergesetzes.

\*\* Brügels im Berliner Stadtparlament. In der letzten Sitzung des Berliner Stadtparlaments kam es zu Standstreitungen, bei denen der kommunistische Stadtverordnete Goldbach gegen den deutsch-nationalen Stadtverordneten Kämmerer tatsächlich vorging. Bei der Beratung der Vorlage über die Beihilfe von 100 000 M. für Russland vertrat der Stadtverordnete Kämmerer die Meinung, daß man die 100 000 M. für Russland nicht bewilligen sollte, weil die dortigen Zustände eine Folge der kommunistischen Wirtschaft seien; es gehörte die ganze Verantwortlichkeit verdrehter Menschen dazu, diese bodenlosen Schweine in einem deutschen Rathaus zu verleidigen. Aus Wut über diese Worte stürzten mehrere Kommunisten an der Spitze Goldbach, auf das Rednerpult zu, wobei Goldbach Kämmerer an den Hals packte. Der Stadtverordnete Palvian sprang sofort hinzu, riß Goldbach zurück und versuchte, die nachstürmenden Kommunisten zurückzudrängen. Hierbei entstand vor dem Rednerpult ein Handgemenge zwischen Mitgliedern der Kommunisten und Mitgliedern der Rechten. Oberbürgermeister Böck verließ mit den Mitgliedern des Magistrats geschlossen den Saal. Die Sitzung wurde darauf durch den Stadtverordnetenvorsteher Dr. Wehl auf 5 Minuten vertagt. Nach der Wiedereröffnung verlas dann Dr. Wehl eine Erklärung des Abgeordneten Kämmerer, in der gesagt wird, daß er die Fraktion der Kommunisten im Berliner Rathaus nicht gemeint habe, da es ja in Berlin keine von Kommunisten herrührende Wirtschaft gebe. An der Fortsetzung seiner Rede wurde Kämmerer durch erneutes Adaudau und Proteste seines Gesprächspartners gehindert, so daß Dr. Wehl zu der Erklärung gezwungen war, daß an eine ordnungsmäßige Weiterführung der Geschäfte nicht zu denken sei und die Sitzung schließen müsse.

Horst sagte aus, daß das Messer, zu welchem diese Spiege gehörte, erst vor kurzem abgebrochen worden war.

Und jetzt arbeitete Horst Phantasie sehr lebhaft. Er sah es ordentlich vor sich, wie da einer auf dem Boden kniet, ein Kleidungsstück zerschnidet, dabei das Messer braucht und dann das zerschnittene Kleidungsstück verbrennt.

Aber er kann mit dieser Phantasie, die ja viel mehr ist als nur Phantasie, nichts beginnen; kann diese Vorstellung mit Bergers Tod nicht in Verbindung bringen.

Und wieder suchen seine Augen. Er sieht nichts mehr, das hier absonderlich wäre.

Er öffnet den einzigen in diesem Zimmer befindlichen Schrank. Er ist leer und es ist nichts, gar nichts auf den paar anderen Möbeln zurückgeblieben als eine kleine Staubschicht.

Horst muß wieder lächeln, sich selber verschotten. Er findet sein Schnüffeln jetzt ein wenig lächerlich.

Was geht überhaupt alles weiter ihm an, ihn und Hanna und ihren toten Vater, für dessen Ehre er sich zum Detektiv gemacht hat? Die ist ja schon so gut wie sichergestellt. Was es jetzt noch zu enträtseln gibt, das sollen doch die vom Gericht enträtseln!

Horst greift nach seinem Hut und verläßt das Zimmer, sperrt es ab und steckt den Schlüssel zu sich. Unten findet er die Kathi.

"Nummer sechs miete ich bis auf weiteres," sagt er, an ihr vorübergähnend.

Sie sieht ihm verblassen nach, bis er ihren Blicken entglänzt.

Wenn man erst einmal sich ernstlich in die crütesten Angelegenheiten eines anderen eingemengt hat, dann kommt man von dem Betreffenden niemals los.

Die Richtigkeit dieser Tatsache erfaßt unser wackerer Genossen hierzu ausführlich in der Zeitung "Der Sozialist".

### Eine Beschwerde gegen die Wojewodschaft Posen.

Wir entnehmen der "Prawda" Nr. 174 folgende Mitteilung: Am Donnerstag, dem 18. d. Ms., begab sich der Vorstand der Nationalen Arbeiterpartei für Großpolen mit dem Abgeordneten in das Ministerium des ehem. v. Preuß. Kultusministers, um dort vorstellig zu werden wegen der von einigen Starosten unternommenen Maßnahmen gegen die auf Verbüllung des Reiches gerichtete Bewegung. Die Abordnung wurde von Beamtem Dr. Wachowiak empfangen und überreichte ihm folgende Erklärung:

Am Kreis Rawitsch bildete sich ein Ausschuß zur Verbesserung der Leitung. Dieser Ausschuß hatte zu erreichen, daß die Bürger und die Landwirte Getreide zu billigen Preisen für die Erneuerung der unbemalten Gebäude abgaben. An einer Versammlung am 22. Juli d. Ms. wurde beschlossen, daß von jedem Morgen ein Zentner Getreide zum Preis von 125 M. abgegeben werden sollte. Am 16. August erklärte der Starost einem der Amtsräte, der sich in dieser Angelegenheit zu ihm beabteilt, er bedürfe die Abhaltung einer Versammlung zu diesem Anlaß zu haben, denn er hätte sehr aus der Wojewodschaft eine Verbote jeder Selbsthilfe erhalten, da die Wojewodschaft die Angelegenheit selbst regeln werde.

Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich in Gostyn. Dort fand eine Versammlung dieser Art beim Starosten statt. Nur die deutschen Bevölkerung erklärten sich bereit, einen Teil ihres Getreides umsonst zu Versammlungen zu stellen, die volkischen Bevölkerungswise Herr Sydowksi aus Koraszewo und Herr Wachowiak aus Polen waren dagegen. Darauf verließen die Deutschen die Sitzung. Dann ranc in Kirchen eine neue Sitzung statt, in der wieder über Maßnahmen zur Verbesserung der Leitung beraten wurde. In dieser Sitzung wurde der Bürgermeister aufgefordert, die Verbesserung mit billigerem Brot zu verhindern. Hier beschloß man, von jedem Morgen einen Rentner Getreide für 300 M. abzugeben, und es gab hier keine, die wie beispielsweise Bierde und andere. Tausende von Mark für das Ausmaß des Getreides, an dem sie keinen Willen hatten, eine Selbsthilfe zu schaffen, zur Befreiung eines so armen Landes wie die Leitung dieses verboten. Daß der Bürgermeister eine solche Befreiung mit billigerem Brot zu verhindern, ist eine Weise, die die Wojewodschaft selbst diese Weise bis zur nächsten Größe der unbemalten Brotkrüppel der Stadt das Brot und Brot für vierzig Mark angezeigt werden könnte. Der Bürgermeister gab aber diesem Bevölkerung keine Folge infolge des Verbotes des Starosten.

Herr Minister! Wir haben den vom Sejm beschlossenen freien Handel und müssen mit ihm rechnen. Es ist nicht zulässig, daß Bürger, die bereit sind das Getreide zu billigerem Preis abzugeben, dieses verboten wird. Ich frage den Herrn Minister: 1. Gibt es ein Gesetz, welches den Bürgern, die den guten Willen haben, eine Selbsthilfe zu schaffen, zur Befreiung eines so armen Landes wie die Leitung dieses verbietet? 2. Ist dem Herrn Minister bekannt, daß die Wojewodschaft die Starosten angewiesen hat, die Gründung von Selbsthilfegruppen und die Errichtung von Maßnahmen zur Verbesserung der Leitung zu verbieten mit der Begründung, daß die Wojewodschaft selbst diese Unzulänglichkeit erledigen würde? 3. Was beabsichtigt der Herr Minister zu tun damit in Zukunft solche Verbote von solcher Stelle wie die Wojewodschaft unterstehen? 4. Ich bitte um Anordnung einer Untersuchung und um Bestrafung der Schuldigen. Sollte das Verbot wirklich von der Wojewodschaft ausgegangen sein, so bitte ich um Absehung des Herrn Wojewoden. Sollte das nicht zu sein, so bitte ich um Bestrafung der Starosten, die sich auf ein solches unerbittliches Verbot beriefen. Der Amtsgericht Sejmageordneten Nader. Posen, den 18. August 1921.

### Aus der polnischen Presse.

In einem Leitausschluß, der dem Eisenbahnerausstand gewidmet ist, schreibt der "Kurier Poznański": "Die revolutionäre Bewegung in Polen führt gerade zu einer neuen Teilung des polnischen Staates und dazu, daß wir unter deutsche und jüdische Herrschaft kommen. Wir wissen positiv, daß kommunistische Agitatoren beschlossen haben, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, in denen sich gegenwärtig das ehemals preußische Territorium befindet, auszunützen, um nicht nur in diesem Gebiet, sondern im ganzen Lande Unruhen zu verhindern. Solche Unruhen würden uns in den Augen der anderen Staaten kompromittieren würden den Deutschen den Namen um die eben erst Polen zuerkannten Danziger Eisenbahnen erleichtern und würde ihnen in dem Spiel um Überfälle und Trümmer in die Hand geben. Aus diesen Gründen muß der Eisenbahnerstreik so schnell als möglich zu Ende gehen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß eine ungeheure Mehrheit der Eisenbahner das offiziell wünscht, da sie durchaus einsehen, welche Schäden der Ausstand der Wirtschaft der Eisenbahnarbeiter durchaus an, aber sie muss sich entschließen, gegen alle Versuche einer Ausnutzung des wirtschaftlichen Konflikts zu politischen Zwecken aufzutreten. Alle Maßnahmen unter dem Kommando kommunistischer Elementen müssen von der Allgemeinheit aufs schärfste verurteilt werden. Die Sache muß vor dem Gericht der öffentlichen Meinung Polens verloren sein, wenn ihre Anwälte die Kommunisten, die Agenten der Audentums, sind. In dieser Hinsicht sind alle Schichten der

v. Western hat er sich begeben wollen und befindet sich, weiß kaum, wie er dahin gekommen ist, auf dem Bahnhof.

Er weiß es nicht. O doch, er weiß es eigentlich genau, daß ein großer Reiz in diesen beiden, nun einmal von ihm aufgenommenen Nachforschungen liegt — ein, so großer Reiz, daß er ihm einfach nicht widerstehen kann.

Er zwingt ihn, noch ein letztes in dieser Angelegenheit zu tun.

Ein Personenring von Wien her wird erwartet.

Keiner erwartet ihn so feindselig als Horst, dessen Ziel diesmal Mürzsucht ist, das er gegen Mittag erreicht. Wo Frau Tilgner wohnt, erkundigte er sich beim Comte der kleinen Stadt, hat dann auf dem Wege zu ihr mit einer ihrer Nachbarinnen eine kurze Unterredung und bald danach steht er, ein wenig krampfhaft seine Röcke festend, vor dem kleinen Hause, nahe dem Friedhof.

Eine hübsche, blonde Frau öffnet die Tür und fragt sehr zurückhaltend nach seinem Begehr. Diese Frage hatte er selbstverständlich erraten müssen und hat sich schon eine Antwort darauf zurecht gelegt.

"In einer Vereinsangelegenheit komme ich," sagte er freundlich — trotz seines Eigens wahrhaft freundlich, denn mit dem ersten Blick auf diese Frau weiß er schon, daß er helfen wird und einfach helfen muss — denn mit seinem Kommen hat er sich ja in eine ihrer allerersten Angelegenheiten gemengt und hat sich dadurch auch mit ihr verbunden.

"In einer Vereinsangelegenheit?" wiederholte sie und trat zurück, um ihm den Weg in ihre blitzeblanken Küche freizugeben. Er steht mit dem Hut in der Hand vor ihr und verneigt sich genau so tief vor ihr, wie vor einer Dame seiner Bekanntschaft.

"Ich bin Obmann eines Fürsorgevereins," läutet er einnehmend weiter, "und da es uns zur Kenntnis gekommen ist, daß Sie hier —" Er hört

### Um eines Mannes Ehre.

Original-Roman von A. Groner.

(59. Fortsetzung.) (Maßdruck verboten.)

Papier war es nicht gewesen, davon überzeugten sich soeben Horsts feinfühlige Finger. Also ein Stoff? Ja, ein dunkler, rauhaariger Stoff war hier verbrannt worden. Horst hielt ein Restchen davon in der Hand.

Es hatte ganz vorne unter der Asche gelegen, die jetzt in sich zusammengesunken war.

Was Horst gefunden hatte, war der winzige Rest eines Kleidungsstückes. Ein Saum war es, an den ein Futterstoff gesteppt war.

"Merkwürdig, das muß etwas noch ganz Neues gewesen sein," dachte Horst, "dieses fast weiße Futter ist ja noch völlig sauber. Warum ist jüngst hier ein Kleidungsstück verbrannt worden?"

Sein Blick ruhte eine Weile gedankenvoll auf dem schwärzlichen Tuche und dem weißlichen seidig glänzenden Futter, von dessen glattem Grunde sich ein Muster abhob, das in seiner Grundform der französischen Lilie gleich. Auch dieses Streumuster war weißlich, aber ein wenig erhoben. Achselzuckend legte Horst seinen Hund

# → Posener Tageblatt. ←

bölkung miteinander einig. Wir sind zu nahe Nachbarn Russlands und kennen die Folgen eines bolschewistischen Regimes zu gut aus eigener Erfahrung.

Der „Posten“ greift in einem Aufsat unter der Überschrift: „Angesichts der drohenden Lage“ die verantwortlichen und unverantwortlichen Leiter der Politik Polens scharf an und schreibt u. a.: „So geht es nicht weiter. Eine länger dauernde Unfreiheit wäre Sünde, wäre ein Verbrechen an unserer Zukunft. Grab durch den bösen Willen der einen und die Unfreiheit und Verhinderung der anderen begraben wird. Das Feuer muß gelöscht werden, bevor die Flamme das ganze Haus erschlägt, mit der Heilung der Krankheit muß begonnen werden, bevor der ganze Organismus verstirbt ist, der Damm muß aufgeschüttet werden, bevor uns die Wogen der Anarchie überfluten.“

Was ist zu tun? Wie soll der Staat, die Unabhängigkeit, das Dasein des Volkes verteidigt werden? Das sind die Fragen, die sich jetzt jedem auf die Lippen drängen.

Die hiesigen Organe der öffentlichen und im geheimen regierenden Kreise, d. h. der „Gonie“ und die „Prawda“, gelangen zu sehr einfachen Antworten auf diese Fragen und zu Ratschlägen, die aus der Praxis der preußischen Gendarmerie und der Donkofaten genommen sind. Die „Prawda“ bezeichnet die Staatsbürger, die gegen die Fehler und Mängel der Regierung protestieren, als „Mob und Pöbel“, und die Leute von der Nationalen Arbeiterpartei sprengen in Gemeinschaft mit den Sozialisten Versammlungen von Bürgern und Arbeitern, in dem Wunsch, daß die Polizei die Arbeitslosen und Heimatlosen beruhigt. Das sind die demokratischen Grundsätze der Leute von der Nationalen Arbeiterpartei, der Feinde der Versammlungsfreiheit und der Freiheit des Wortes.

Der „Gonie“, der sich als „großpolnisch“ bezeichnet („Gonie Wielkopolski“), gibt den Rat, die Hungerten mit Knüten und Kugeln zur Raison zu bringen. Möchte etwa die Regierung des Herrn Witos auf dem Balkon sitzen und den blutigen Spuren der Barten folgen? Haben die Leute auch aus der jüngsten Vergangenheit nichts gelernt? In jedem Falle wäre es wertvoll, daß die „aufrichtige“ Stimme des „Gonie“ im Gedächtnis derer bliebe, die unter der Regierung des Bauern und der Nationalen Arbeiterpartei das Dach über dem Haupt und das tägliche Brot verloren haben.“

Die „Prawda“ gibt der Regierung Ratschläge, wo sie das jetzt so dringend notwendige Geld hernehmen soll. Der Auftrag, der diese Ratschläge enthält, ist überschrieben: „Wo ist die Zukunft?“, unterschrieben „Sarmata“ und lautet: „Gibt es in Polen kein Kapital? Es ist in hinreichender Menge vorhanden, aber die Regierung, die keine Mehrheit im Sejm hat, weiß nicht, woher sie es nehmen soll. Wehe der Familie, deren Haupt sich um die Gunst der Kinder bemüht, damit sie seine Mehrheit bilden. So ist es bei uns. Als die Nationaldemokraten am Ruder waren, da schlugen die Sozialisten, die Bauern und die Arbeiter auf sie los. Jetzt regieren die Bauern, und die Nationaldemokraten greifen sie an. Die rechtschaffenden Arbeiter schweigen, die Sozialisten tun, als wenn sie nicht vorhanden wären. Den Ausschlag geben die dunklen Massen, die von den Sozialisten und Nationaldemokraten verbündet sind und jetzt die Regierung nicht aus fachlichen, sondern aus Parteitücksichten bekämpfen.“

Und woher soll die Wendung zum Besten kommen? Domänen werden verpachtet, Besitzungen parzelliert. Die Reflektanten zahlen für das tote und das lebende Inventar. Wie viele Wirtschaften kommen dort vor! Davon will keiner etwas wissen. Herr X. nimmt den Boden und die Frucht und zahlt dafür einen Witwengroschen: einen Rentner von jedem Morgen. An 1000 Morgen Getreide verdient er zweimal soviel, als er für das Kaufobjekt gezahlt hat. Das bedeutet, daß jeder Morgen des Bodens heute den Wert einer eigenen Druckerei für polnische Märkte besitzt.

Und Andere sollen schweigen. Mühten nicht diesen Käufern Steuern auferlegt werden, damit sie nicht nur von jedem Morgen einen Rentner Getreide abgeben, sondern von jedem Rentner auch noch gewissermaßen einen Rentner zum Besten des Staates? Das könnte als Beitrag zum Wiederaufbau des Landes verwendet werden.

Eine Regierung mit einer ungewissen Mehrheit wird das nicht tun, denn sie atmert kaum selbst. Sie überhäuft die einen mit Verbüßungen, in denen sie in einem Jahr Millionen verdienen, und läßt die anderen Not leiden. Wo ist hier die Gerechtigkeit?

Könnten die Väter nicht unter Aufsicht der Regierung gestellt werden, damit sie die erforderliche Abgabe zum Wiederaufbau des Landes leisten? Müßten die einen begünstigt werden und schwärmen und die anderen Not leiden? Die Regierung muß eine Regierung sein und kein Spielzeug.“

## Sokal- u. Provinzialzeitung

Posen, 28. August.

### Zum Eisenbahnerstreit.

Schon am 25. Juli hatten sich die Eisenbahnangestellten mit neuen Lohnforderungen an das Eisenbahnministerium gewandt. Diese Forderungen sind berechtigt, weil die Bezahlung tatsächlich angeföhrt der rückerlich steigenden Preise viel zu gering ist, wie aus folgender, einem polnischen Eisenbahnerorganen entnommenen Tabelle ersichtlich:

Rat- gorie	Grund- zahlung	Teuerungsklasse			
		I 700 + 11.6	II 630	III 570	IV 500
I	3200.-	29312.-	23360.-	—	—
II	2600.-	25937.60	20418.-	—	—
III	2100.-	26632.0	17976.-	—	—
IV	1600.-	19878.40	15712.-	14368.-	128.0.-
V	1300.-	17212.-	13535.-	12415.-	11050.-
VI	1100.-	15161.60	12188.-	11132.-	9900.-
VII	950.-	14128.40	11124.50	10155.50	9025.-
VIII	800.-	1250.40	9872.-	9008.-	8000.-
IX	700.-	12124.-	9520.-	8680.-	700.-
X	650.-	11258.-	8840.-	8060.-	7150.-
XI	600.-	10391.-	8160.-	7440.-	6600.-
XII	550.-	9526.-	7480.-	6820.-	6050.-
XIII	500.-	8630.-	6800.-	6200.-	5500.-
XIV	450.-	7794.-	6120.-	5580.-	4930.-
XV	400.-	6928.-	5480.-	4960.-	4400.-
<i>kleine Familie</i>	3264.-	2520.-	2280.-	2000.-	
<i>Mittlere Familie</i>	5712.-	4410.-	3990.-	3500.-	
<i>Große Familie</i>	8160.-	6300.-	5700.-	5000.-	

Das Eisenbahnministerium sowohl wie auch der Minister haben die Forderung der Eisenbahner nach Lohnsteigerung anerkannt und sich bereit erklärt, bis zum 1. September die Angelegenheit zu ordnen.

Die hiesige Eisenbahndirektion hat den Entscheid des Ministerrates den Angestellten durch Aushänge bekannt gegeben und sie wiederholt aufgefordert, den 1. September abzuwarten. Die durch den Eisenbahnminister erteilte Antwort des Ministerrats lautet: „Die wirtschaftlichen Forderungen der Eisenbahnerarbeiter im ehemals preußischen Teilgebiet, die durch die plötzliche Preisseiterung aller Waren besonders der Drogen, sind vor der Regierung auf das gewissenhafteste geprüft worden, und bis zum 1. September soll ihnen statgegeben werden. Der Drohung mit dem Streik wird jedoch die Regierung nicht weichen und fordert alle Arbeiter auf, sich von einer staatsfeindlichen und kommunistischen Agitation nicht hinreihen zu lassen, und zwar in einem Augenblick, wo die wichtigsten Entscheidungen für unseren Staat fallen. Die Regierung ist entschlossen, alle Mittel, die ihr zur Verfügung stehen, anzuwenden, um den Stillstand der Eisenbahnen zu verhindern.“

Wiewohl die hiesige Eisenbahndirektion ihre Angestellten immer wieder aufgefordert hat, ruhig bei der Arbeit zu bleiben und abzu-

warten, was der Ministerrat in einigen Tagen beschließen werde, blieben diese bei ihrer Forderung, daß die Entscheidung bis zum 22. August, morgens 8 Uhr, fallen müsse. Auf der großen Versammlung am Sonntag, dem 21. August, wurde dieser Entschluß nochmals gefaßt, obwohl der zufällig in Posen weilende Abgeordnete Horanoff hoch und teuer versprach, die Forderungen der Eisenbahner in Warschau mit allen Kräften zu unterstützen.

Die polnischen Blätter sind der Ansicht, daß der Streik nicht den erwünschten Erfolg haben werde. Sie vermerken es auch übel, daß in den letzten Tagen eine Rücksprache im Eisenbahnministerium nicht möglich gewesen, daß Herr Witos an die Ostgrenze abgefahren ist, daß Herr Trzciński seine Rückkehr nach Posen bis Dienstag aufschieben hat und daß Herr Bachowski ebenfalls abwesend ist. Daß polnische Blätter auch diesen Streik auf Bedrohung der Juden und Deutschen seien, ist selbstverständlich, aber ebenso selbstverständlich auch, daß das komplette Bläßinn ist. Daß die Deutschen an dem ungünstigen Weitem schuld sind, braucht doch wohl nicht erst bewiesen zu werden, nicht wahr? Sagt doch der „Gos. Poranny“ wörtlich: „Jeder Versuch eines Aufstandes wird ein hundertfaches frohes Echo in Berlin und Moskau erwecken. Dort wird man sich die Hände reiben aus Freude darüber, daß die Arbeit ihrer Agenten Früchte zu tragen beginnt.“ Über diese Naivität könnte man lachen, wenn sie nicht so traurig wäre.

An einzelnen Orten sind die Streitenden sehr rigoros vorgegangen. So ist der Zug, der abends Ventilen verließ, in Neu-Warschau, der von Ventilen nach Posen um 2 Uhr nachts ankommt, ist überhaupt nicht über die Grenze gelassen worden. Einzelne Bütte sind mitten auf der Strecke stehen geblieben. Der Bahnhof ist durch Militärposten abgesperrt, die nur auf eine „Perzepuska“ fahrt durchlassen. Die Droschkenfahrer waren vergleichbar. Durch die Einberufung der militärischen Eisenbahner wird nicht sonderlich viel geholfen sein. Kaum 5 Prozent von den Streitenden können so erfaßt werden. Zudem sind die Eisenbahnsoldaten, da sie nur in Kongreßpolen und Galizien gearbeitet haben, mit den hiesigen technischen Einrichtungen wenig bekannt. Vielleicht kann heute ein Zug nach Stalmierzec abgelassen werden.

### Die Wiederansnahme des Zugverkehrs.

Posen, 28. August. (PAT.) Die militärische Eisenbahnabteilung bei der Eisenbahndirektion in Posen teilt mit: Mit dem heutigen Tage wird das militärische Eisenbahnkommando einen Personen- und Güterzug auf der Strecke Posen-Stalmierzec laufen lassen. Dieser Zug fährt von Posen um 8 Uhr weg und kommt in Stalmierzec um 4 Uhr 22 Min. nachmittags an. Dort hat er Anschluß nach Warschau. Ebenso fährt ein Zug um 8 Uhr von Stalmierzec weg und ist um 4 Uhr 25 Minuten in Posen. Diese Züge halten auf den Stationen: Grodno, Jarocin, Plezzen und Ostrów. Sie können von Zivilpersonen benutzt werden, freilich in beschränkter Anzahl. Für Posen sind 200 Plätze vorgesehen, für Grodno 10, für Jarocin 30, für Plezzen 10, für Ostrów 50 und für Stalmierzec 200. Zivilpersonen, die mit diesen Zügen fahren wollen, müssen eine Erlaubnis vom Starosten beibringen, respektive in Stalmierzec von den Administrationsorganen, die zu diesem Zweck auf dem Bahnhof geschaffen sind. Die mit diesem Erlaubnisschein ausgerüsteten Zivilpersonen können die Fahrkarten in Posen in der Gesellschaft „Cris“ kaufen, auf den anderen Stationen bei dem Militärlkommandanten des Zuges. Die genannten Züge werden täglich bis zur Beendigung des Streiks verkehren. Auch auf den anderen Strecken sollen nächstens Züge eingerichtet werden. Die Starosten erhalten von den Wojewodschaften die Mitteilung, nur solche Personen zu berücksichtigen, die in wichtigen dienstlichen oder Familienangelegenheiten reisen müssen.

### Kurse für Finanzbeamte.

Zwecks Befolgsanordnung des Personals der Finanzbeamten im chem. Kongressbezirk veranstaltet das Finanzministerium abermals unregelmäßige wissenschaftlich-praktische Kriege über die Steuern, Finanzabgaben usw. Die Kurse werden in Warschau im Oktober ein Finanzministerium beginnen und 3 Monate dauern. Um den auswärtigen unbemittelten Kandidaten die Teilnahme an den Kursen zu ermöglichen, wird das Finanzministerium den unbemittelten auswärtigen Kandidaten eine Unterstützung für Unterhaltungskosten in der Höhe von 1000 M. ertheilen.

# Die Stundenlöhne der Holzarbeiter. Der Bund der freien Gewerkschaften Westpolens teilt uns unter Bezugnahme auf die Notiz „Vom Holzgewerbe“ in Nr. 147 des „Pos. Tagebl.“ berichtigend mit, daß die Stundenlöhne für Holzarbeiter durch Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses wie folgt festgesetzt wurden:

- Für Tischler, Tapizer und Bildhauer 110.00 M., für Maschinenarbeiter 105.00 M., für Arbeiter von 16–18 Jahren 42.00 M., für Arbeiter von 18–21 Jahren 65.00 M., für Arbeiter über 21 Jahre 95.00 M. Diese Löhne gelten ab 30. 7. 21, und sind in der gemeinsamen Lohnverhandlung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern getroffen worden.

2. Vom 18. 8. 21 sind die Stundenlöhne durch den Schlichtungsausschuss wie folgt festgesetzt: Für Tischler, Tapizer und Bildhauer 118.80 M., für Maschinenarbeiter 109.10 M., für Arbeiter von 16–18 Jahren 46.85 M., für Arbeiter von 18–21 Jahren 74.00 M., für Arbeiter über 21 Jahre 102.00 M.

# Rezitationsabend. Der schon angekündigte Abschiedsabend des Schauspielers Aktilio Moro findet am Donnerstag dieser Woche im Saal des Evangel. Vereinshauses statt. Eintrittskarten sind in der Musicalienhandlung von Górski (ehem. Bote u. Bock) zu haben.

# Ein amerikanischer Abenteuerfilm wird gegenwärtig im Teatr Balacowy (plac Wolności 6) gezeigt. Er nennt sich: „Haben Sie schon Schiffe und Menschen gesehen?“ und wird die Spielfreunde eine willkommene Abwechslung sein.

• Von der Polizei beschlagnahmt wurde 1 Haft grüner Farbe mit ca 2 Gr. Inhalt. Der Eigentümer wird erzählt, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 8 am Platz Wolności zu melden.

\* Neustadt, 18. August. Aus Neustadt sandte ein Danziger Sommerfreiburger den „D. N. A.“ nachstehende Zeilen: Die Arbeiterbewegung in Neustadt hat die Aufmerksamkeit auf die Verhältnisse in den Kreisen Neustadt und Pusig gelenkt. Die deutsche Bevölkerung in Neustadt ist stark zurückgegangen, die evangelische Gemeinde, die sich eine Kirche für 7000 Seelen erbaute, zählte 3200 Seelen und ist jetzt auf 900 gesunken. In der ersten Zeit der Besetzung, als Militär aus Kongreßpolen und Galizien regierte und den Belagerungszustand zu Hilfe nahm, sah es vielfach nicht hoffnungsvoll für die Minderheit aus. Jetzt wirken die Zivilbehörden, und man ist mit ihnen nicht unzufrieden. Der polnische Landrat wird auch von den Deutschen als eine durchaus sachlich handelnde Persönlichkeit bezeichnet. Die Arbeitsverhältnisse in Neustadt und Nordpommernellen überhaupt sind günstige. Die Zementfabrik in Wohlau ist in vollem Betriebe, Odingen wird als Hafen und Kurort ausgebaut, und eine Bahnstrecke von Odingen nach Koszalin ist im Bau. Nach ihrer Fertigstellung soll eine Bahn von Neustadt nach Kortau in Angriff genommen werden. Daß es trotz dieser verhältnismäßig günstigen Zustände zu einem kleinen Krawall in Neustadt kam, hat besondere Gründe. Die Löste entsprechen allenfalls den bisherigen Teuerungsverhältnissen. Die nabende Aufhebung der Zwangsbesitzhaftung ließ aber die Preise ansteigen, und hinzut kam die Öffnung der Wirtschaftsgrenze nach Kongreßpolen. Beides sollte am 1. August eintreten. Die Spekulation bemächtigte sich der Sache, und die Preise stiegen. Eine weitere Veranlassung waren die zahlreichen Bedarfsgäste, die in Neustadt, in Odingen und Pusig wohnen und aus Warschau, Lodz, Kalisch usw. stammen. Diese besitzen Geld in Massen und zahlen jeden Preis. Sie steigern mithin die Preise und kaufen viele Lebensmittel fort. Sie sind für die Arbeiter die verkörperte Teuerung der Lebensmittel. So entstand mit der zunehmenden Teuerung die Stimmung, die sich in den bekannten Vorgängen ausdrückte.

\* Graudenz, 20. August. Über die Unterschleife beim biegen Magistrat ist folgendes Nähere zu berichten: Die Unzertigungen sind ausgerechnet im Armenamt vorgelommen und betragen genau

509 000 M. Der Hauptshuldige ist Hans Hipte, früher Kriegslist in diesem Amt, der im Einverständnis mit dem Armenamtssekretär Brozda und dem Schreiber Leo Klingenberg gehandelt hat. Hipte entwendete Anweisungsformulare aus dem Armenamt, und nachdem er von den für das Siechenhaus bestimmten unentgeltlichen Lieferungen verschiedener Art durch das Rote Kreuz erfaßt hatte, fälschte er die Anweisungen als Rechnungen für die Lieferungen. Klingenberg füllte sie in polnischer Sprache aus, da die anderen des Polnischen nicht genügend mächtig sind. Die Anweisungen mußten die Unterschriften des Amtsleiters v. Szmonowicz, dessen Namenszug Hipte nachahmte, sowie des Stadtrats Mitter und des Stadtpräsidenten tragen. Die Stadtkasse zahlte anstandslos aus. Die Detraktionen rührten bereits aus dem Januar v. J. her. Nach den Ermittlungen hat Hipte auch im Einverständnis mit dem früheren Haupfsekretär des Armenamts, Rotsch, der nach Deutschland ausgewandert ist und gegenwärtig in Berlin weilt, gehandelt und sich mit diesem in den materiellen Erlösen der Verfehlungen geteilt. Brozda sowohl wie Klingenberg und auch die Laufburschen wurden vom Untersuchungsrichter als in die Angelegenheit weniger schwer verwickelt aus der Untersuchung entlassen. Sonderbar aber ist, wie die „Gaz. Pom.“ schreibt, daß Hipte Brozda der strafbaren Verheimlichung der ihm bekannten unehlichen Handlungen beschuldigt; Tatsache soll ferner sein, daß ein paar Monate vorher Br. dem H. den Verkauf mehrerer, aus Gaben des Roten Kreuzes stammender Gegenstände vorschlug.

## Neues vom Tage.

# Ein neuer Peter der Große. Die Nationalversammlung in Belgrad beschloß einstimmig, dem verstorbenen König folgende Beisetzung zu geben: Peter der Große, der Befreier Serbiens, Kroatiens und Sloweniens.

# Schiffungslück im Kattegat. Der deutsche Segler „Natalina“ aus Rendsburg ist am 12. August, morgens, im südlichen Kattegat auf ein unter Wasser treibendes Wrack gestoßen und eine Stunde darauf gesunken. Die Mannschaft bemühte sich, das Schiff durch Pumpen flottzuhalten und ging unmittelbar, bevor der Segler sank, ins Rettungsboot. Das Boot trieb zehn Stunden im Kattegat. Drei vorbeifahrende Dampfer reagierten nicht auf die gegebenen Notsignale, sondern fuhren rücksichtslos weiter. Ein dänischer Motorsegler aus Aalborg nahm die Schiffbrüchigen auf und brachte sie nach Samsø. Hier wurden sie von der Bevölkerung auf das liebvolle aufgenommen und versorgt. Der Segler befand sich auf der Reise von Lübeck nach Göteborg.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

# Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 23. August.

## Die hiesigen Landwirtschaftskammern.

Der Minister für das ehemalige preußische Teilgebiet hat über die vorläufige Organisation der Landwirtschaftskammern eine Verordnung erlassen, in der es u. a. heißt: Die Landwirtschaftskammern üben in ihren Bezirken die Beaufsichtigung der Züchter und der Züchterverbände aus, die sich mit der Zucht von Wirtschaftstieren oder mit der Herstellung von Bodenerzeugnissen beschäftigt, sofern diese Züchter oder Verbände ihre Erzeugnisse als veredeltes Material in den Handel bringen. Die Landwirtschaftskammern entscheiden über die Qualifikation dieser Erzeugnisse, können jedoch die Ausführung der Qualifikation ganz oder teilweise auf die unter ihrer Aufsicht stehenden Züchter oder Züchterverbände übertragen. Die Landwirtschaftskammern sind berechtigt, von den Züchtern bzw. Züchterverbänden eine entsprechende Entschädigung für die Ausübung dieser Aufsicht einzuziehen. Die Landwirtschaftskammern verwalteten selbstständig das niedere landwirtschaftliche Schulweinen und die verwandten Einrichtungen und üben die Aufsicht über landwirtschaftliche Gemeinde- und Privatschulen in ihrem Bezirk aus. Die Beaufsichtigung der durch die Landwirtschaftskammer eingerichteten oder beaufsichtigten Schulen steht dem Minister für das ehemalige preußische Teilgebiet zu. Die Landwirtschaftskammern sind berechtigt, sich im Bege der Wahl bis zu einem Fünftel ihrer Mitglieder aus dem Kreise der um die Entwicklung der Landwirtschaft verdienten Personen zu ergänzen. Diese Mitglieder beteiligen sich an den Sitzungen der Landwirtschaftskammer mit entscheidender Stimme. Einen alljährlichen und einen fünfjährigen Bericht über

den Stand der Landwirtschaft der betr. Wojewodschaft legt die Landwirtschaftskammer dem Ministerium des ehemaligen preußischen Teilgebietes durch den zuständigen Wojewoden vor. In der Zeit bis zur Organisation der Landwirtschaftskammern werden die bis zu ihrem Ständigkeitsbereich gehörenden Angelegenheiten von dem kommissarischen Präsidenten und von dem kommissarischen Vorstand erledigt. Den vom Minister für das ehemalige preußische Teilgebiet vorgelegten Präsidenten ernannt der Staatspräsident, die Mitglieder des kommissarischen Vorstandes und deren Stellvertreter der Minister des ehemaligen preußischen Teilgebietes. Der kommissarische Präsident und der Vorstand üben selbständig die Rechte und Pflichten der Landwirtschaftskammer bzw. des Vorstandes und des Präsidenten aus. Ihre Verfügungen sind für die aus den Wahlen hervorgegangene Landwirtschaftskammer verbindlich. Bei der Durchführung der Anordnungen der Landwirtschaftskammer sind die Starosten verpflichtet, den Kammern behilflich zu sein.

X. Wochenmarktsbericht vom 22. August. Auf dem Gemüsemarkt zahlte man folgende Preise: Für Kartoffeln 16–17 M. Mohrrüben 20 M. per Bund, für Schnittobst, die in kleinen Mengen angeboten, zahlte man 60 M., für Zwetschen ebenfalls 60 M. per Bund. — Auf dem Obstmarkt kosteten Birnen 25 M. Apfel, Pfirsiche brachten auch 4 M. per Pfund. — Auf dem Fleischmarkt zahlte man für Gänse 800 M., für Enten 400 M., Hühner 200 M., Tauben 120 M. per Paar. — Eier sind mit 21 bis 215 M. die Mandel bezahlt worden. Die Zufuhren waren nicht groß, die Preise wollen nicht weichen. Butter sah man garnicht.

X. Viehstähle. Am 22. d. Mts. wurden aus einem Bureau der Staatseisenbahn 2 Schreibmaschinen, Fabrikmarken „Remington“ Nr. 85 322 und „Underwood“ Nr. 1143 019 gekauft. — Waly Leszczyński Nr. 16 (Kaiserring) wurde aus einer Wohnung ein

größerer Posen Wäsche A. & C. gezeichnet, gestohlen. Der Wert ist mit 50 000 M. angegeben.

\* Bromberg, 20. August. Der „Dz. Bydg.“ schreibt: Wie wir erfahren, hat sich Bemiriner Dr. Wachowiak während seines Aufenthalts in Bromberg beim Bürgermeister Dr. Chmielarski und beim Starosten Niesiolowski sehr eingehend über die Bedürfnisse der Stadt und des Kreises Bromberg erkundigt. Er hat beiden Herren versichert, daß das Ministerium die Bedeutung der Stadt Bromberg zu schätzen weiß und zwar besonders als Industriestadt. Er, als Vater der Wirtschaftsbeteiligungen, versprach, es 25 Millionen für Siedlungsgenossenschaften zum Bau von Kleinbäuerern zu beschaffen. Ebenso versprach er der Stadt eine nicht zu zahlbare Subvention in Höhe von 2 Millionen zu gewähren zur Absicherung der Straßen, gleichzeitig will er auch eine Geldhilfe für den Landkreis beschaffen. Bei der Besprechung über die Arbeitslosigkeit wies der Bemiriner auf die hohe Arbeitslosigkeit hin, die den Arbeitern bei Überproduktion nach Frankreich biete. Die iranische und die polnische Regierung arbeiten augenblicklich an einem Projekt aus, um den Transport so schnell und leicht wie möglich zu gestalten. Neben die augenblickliche Kreditkrise lagte Dr. Wachowiak daran, daß diese nur eine vorübergehende Erscheinung sei, und falls die polnische Landesdarlehenskasse nicht in der Lage sein sollte die Schwierigkeiten allein zu überwinden, würde das Ministerium außergewöhnliche Hilfe reichen.

Berantworter der Hauptchristen: Dr. Wilhelm Voentzel; für den Anzeigentext: M. Grundmann, Dr. und Sez. der Sozialen Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. sämtlich in Poznań

## Statt besonderer Anzeige.

Am 20. d. Mts., abends 11½ Uhr, entstieß nach schwerem Leiden mein innig geliebter Mann, unvergessener, treuer Vater, Bruder, Schwager und Onkel

## Emil Schenk

im 56. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:  
Martha Schenk,  
Paula Schenk,  
Emil Schenk.

Poznań, ul. Małeckiego 33, d. 22. August 1921.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 24. d. M., nach 6 Uhr von der Kapelle des Diakonissenhauses aus nach dem Christuskirchen-Friedhof statt.

Trauerbesuch dankend verboten.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag entschlief nach schwerem Leiden unser

## 1. Expedient

## Herr Emil Schenk.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichttreuen, gewissenhaften Beamten, der in mehrjähriger Tätigkeit sein ganzes Können in den Dienst unseres Unternehmens stellte.

Wir werden dem Entschlaßen stets ein treues Gedanken bewahren.

Poznań, den 23. August 1921. [2615]

## Huggerbrauerei T. A.

## Nachruf.

In der Nacht vom 19. zum 20. d. M. verschied nach langem, schwerem Leiden unser Kollege, der

## Expedient

## Herr Emil Schenk.

Wir verlieren in ihm einen lieben Freund und Mitarbeiter und werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Poznań, den 23. August 1921. [2614]

Die kaufm. u. techn. Angestellten  
der Huggerbrauerei T. A.

Heute früh entschloß jaunit in Erfurt im 76. Lebensjahr unsere innig geliebte Mutter, Schwester und Großmutter

**Milka Peiser, geb. Löwenseld.**  
In tiefer Schmerz:  
Sanitätsrat Dr. Grünwald und Frau Gertrud,  
geb. Peiser, Erfurt.  
Mag. Peiser und Frau Käte, geb. Alexander,  
Berlin-Grunwald.  
Apothekenbesitzer Ludwig Peiser u. Frau Dagmar,  
geb. Borchardt, Berlin.  
Dr. Georg Peiser und Frau Maria,  
geb. Schröder, Poznań.  
Dr. Leopold Prinz und Frau Adelheid,  
geb. Peiser, Dresden,  
und 10 Enkelkinder.

Die Beisetzung fand in Erfurt am Montag, den 22. August 1921, 3 Uhr statt. [2617]

## Gesetzliche Marken für Konservenzucker.

Es sind wiederum gesetzliche Marken für Konservenzucker für die Monate Juli-August festgestellt worden. Sie unterscheiden sich von den echten durch eine feinere Druckchrift außerdem fehlt auf dem unteren Abschnitt bei dem Wort „sierpien“ der Punkt auf dem zweiten „i“ sowie der Strich über „n“.

Die Händler werden hiermit gewarnt, auf die Halbfiktive Zucker zu verabfolgen, da diese von uns nicht anerkannt werden.

Von den Beteiligten welche auf die gefälschten Marken Zucker entnehmen wollen sind nach Zurückhaltung der Marken die Namen und Wohnungsorte seitgestellt.

Die eingezogenen Marken sind im Büro X, Zimmer 11, im Stadttheatre abzugeben.

Poznań, den 19. August 1921.

Magistrat der Stadt Poznań.

## Mühlenvertretung

übernimmt solide Firma für Westgalizien, welche durch 20 Jahre allererste ungarische und österreichische Mühlen vertreten hat.

Anträge unter „Vertretung 2599“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Besten  
**Bresztorf**  
empfiehlt wagonweise  
zur sofortigen Lieferung

**S. Raszenwski**  
ulica Grzymysłowa 26.

Empfehlung aus erstklassigen Fabriken  
**Woll- und Baumwollstoffe**  
für Damen und Herren sowie  
Schneiderzutaten, Strümpfe, Garne usw.  
Handels- u. Kommissionslager,  
Jerzy Blin, Poznań, ul. Pawła 4.

Betonmischmaschine,  
Steinbrecher u. a. Maschinen  
für Betonbau (neu oder  
gebraucht) zu kaufen  
gesucht. Angebote  
mündlich od. schriftlich:  
Ing. Hoffmann, Poznań,  
Waly Wazów 24.

**Auftruf!**  
Wir suchen in der Provinz Posen und Pommerellen für unsere ersten  
Reflektanen aus Galizien und angekommene Amerikaner  
von landwirtschaftl. Gütern, Ritter-  
gütern, Sägewerken, Mühlen u. and.  
industriellem Objekten, wie Automobi-  
len u. Motoru. Speziell reflektieren  
wir auf landw. Güter im Werte von  
5–300 Millionen Mark vol. Aus-  
zahlung in Dollars oder in deutscher Mark.

Die verehrten Herren Besitzer ersuchen wir um schnellste Zusendung von Offerten  
unter Berücksichtigung genauerster Ausstellung, Beschreibung u. äußerster Preisangabe.

**Landwirtschaftl. Industrie - Bureau**  
**AGRICOLA** in Lemberg  
(Lwów) ulica Sa-  
piehy 57.

Zuverlässige  
**Zeitungsaussträger**  
gesucht.  
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.  
Ulica Zwierzyniecka 6.

Zum 1. 10. erfahrene Wirtin u. Stuben-  
mädchen gesucht. Zeugnisse m. Gehaltsforderungen  
und Bild an. [260] 1000  
Frau Weise, Dom. Bielawy, Post Koszowa,  
Powiat Zielona Góra.

## Rückwanderer

Gebräts- u. ländl. Grund-  
stücke aller Art, Villen, Ein-  
u. Mehrfamilien-Wohnhäuser  
mit freien Wohnungen als  
auch möbl. Zimmer weist nach  
2450 Arch. Kölisch,  
Kuort Ballenstedt a. H.

Wegen Ausgabe meines  
Deltässen-Detailgeschäfts  
verkaufe ich [2611]

## 1 Ladeneinrichtung

Ia. Ausführung von Emil  
Spanier, Berlin, in hell. Eiche  
mit Juntarsien, mit eingebauten  
Geschänken, Spiegeln, Mar-  
moriokel, Marmorplatten, 4  
Tischwagen & Kasse-Verkaufs-  
apparate usw.

4 Schausfenster-  
einrichtungen  
mit Kristallplatten, Messing-  
stangen und Messingträgern.

1 Aufschnitt-  
Schneidemaschine,  
van Berkels Patent, fait neu.

**H. Hummel,**  
Poznań, ul. Pożytowa 10.

Betonmischmaschine,  
Steinbrecher u. a. Maschinen  
für Betonbau (neu oder  
gebraucht) zu kaufen  
gesucht. Angebote  
mündlich od. schriftlich:  
Ing. Hoffmann, Poznań,  
Waly Wazów 24.

Wohungen [2610]

Junger Herr sucht per 1000  
oder möbl. Zimmer.

Junger Herr sucht p. 1000  
oder möbl. Zimmer.

Dame sucht p. 1000 od. 1.9.  
möbl. Zimmer, Zentrum.

Off. u. 2620 and. Geich. d. Bl.

Gesucht:

**großer Lagerplatz**

in Poznań sofort oder später, mit oder ohne Gleisanschluß,  
mit oder ohne Schuppen oder Speicher

zu kaufen oder langjährig zu mieten.  
Vermittlung wird honoriert.

**Inż. H. Markowski i M. Groswert,**  
Großhandlung lan zw. Maschinen.

Poznań,  
ul. Mielżyńskiego 23. II.

Tel. 52-43.

**Gutglückwirtschaft Gluchowo** b. Chełmża, Bahnhof,

Gluchowo (Pomorze),

offerten zur prompten Lieferung ihre von der Izba Rolnicza

Toruń anerkannten Winterfutter

[2617]

**II. Absatz Peltzwer Roggen,**

**II. Absatz Kriewener Winterweizen**

**Nr. 104,**

**II. Absatz Weizen Buhlendorfer Winter-**

**weizen, höchst ertragreich u. winterfest.**